

mittelbar nach der Protestantenvertreibung von 1626 wurde Zwota, urkundlich Zwoda, mit zwei Häusern gegründet, 1628 Brunn=Döbra und Stein=Döbra, letzteres ursprünglich als Glashütte, vielleicht sogar zeitiger wie Klingenthal, weshalb ein Theil des Ortes noch jetzt „die Glashütte“ heißt, 1629 Untersachsenberg, 1631 Obersachsenberg, um 1640 Aschberg, 1677 Georgenthal, 1680 Landsgemeinde. Das Hammerwerk Klingenthal ging im dreißigjährigen Kriege ein. Der bedeutend angewachsene Ort, mit gegenwärtig gegen 2500 Bewohnern, dehnt sich im Thale der Zwota, ebenso wie im Thale des Döbrabaches nahezu 2 km weit aus, und selbst nach Südost, wo die Grenze so nahe liegt, erstrecken sich die einzelnen Häusergruppen von Quittenbach, Kriegberg und Unter-Klingenthal immer noch über 1 km weit an dem linken Ufer der Zwota hin.

Von Klingenthal nordwärts liegt in etwa 2 Stunden Entfernung der Schneckenstein, in  $1\frac{1}{2}$  Stunden Entfernung nordöstlich der Aschberg, und nordwestlich von den Glasbachhäusern bei Unter-Zwota das Forsthaus Kottenheide, etwa 2 Stunden weit. Zum Aschberge steigt man etwa  $1\frac{1}{2}$  Stunde, über die unteren Berghäuser, Gösselhäuser und mehrere andere Häusergruppen nach Ober-Sachsenberg und Aschberg. Auf kahler Höhenfläche liegen die höchsten Häuserreihen, kurz vor dem Walde in fast 900 m Meereshöhe, Blockhäuser mit Schindeldachung, von etlichen Baumkrüppeln umgeben, die geringen Feldstücke mit Dämmen von aufgelesenen Steinen eingefast, allen Winden, Regen, Schneestürmen schutzlos preisgegeben. Die Aussicht ist der vom Eibenberge ähnlich, vielleicht etwas weiter in die Ferne hinausreichend, in der Hauptsache aber ebenfalls durch den nach Südost gerichteten Höhenzug des Ursprungberges abgeschlossen, über welchen nur die Gipfel ferner Gebirgszüge emporragen. Dagegen ist von den weiter vorgeschobenen Häusergruppen der Einblick in die tief eingeschnittenen Thäler höchst interessant; auf der Ostseite in das Thal des Silberbaches, auf der Westseite in das Thal von Steindöbra mit ebenso hohen, theils bis zur Thalsohle bewaldeten, theils abfahrförmig mit Häusern besetzten Hängen. Bemerkenswerth als Aussichtspunkte sind das unmittelbar an der Grenze liegende Waldgut, sowie etwa 20 Minuten weiter südlich die Höhe über den Glassenhäusern (778 m) mit ihrem Steilabsturze nach Nordwest.

In einem jeden der über den Bergabhang in größeren und kleineren Gruppen verstreuten Häusern herrscht ein reges Leben, ein lebendiger Fleiß. Es wird gedreht, geschmiedet, gehämmert, geleimt, polirt u. s. w. Man mag hineintreten, wo man will, da wird man freundlich begrüßt und bereitwillig in die Geheimnisse der Thätigkeit, wenn auch nicht in alle, eingeweiht. Mann, Frau und Kinder, ein